

Unter Sr. Durchl. Unserz gnädigsten Herzogs
und Herrn, höchsten Approbation, und auf
Dero gnädigsten Specialbefehl.

Anno 1759.



88^{tes} Stück.

Braunschweigische Anzeigen.

Sonnabends, den 3. November.

Nachricht von dem Geschlechte der gelehrten Fricken aus Ulm.

Johann Fricke der Ältere, dessen
Nachkommen im merkwürdigen An-
denken stehen, war eines Webers
Sohn in der schwäbischen Reichsstadt Ulm.
Seine Gelehrsamkeit und Gaben der theo-
logischen Beredsamkeit veranlasseten die
Väter seines Vaterlandes, daß sie ihn zum
Amt des Professorats der Vernunftlehre
an dem Gymnasio dajelbst und des Predig-
stuhls im Münster oder der Hauptkirche er-
hoben. Außer einigen kleinen Schriften
hat man von ihm eine Untersuchung der
Jesuiten Jacob Böhm's empfangen,
wahr gar gründlich gerathen ist. In dem
jüngern Theile der Besträge zu den Actis hi-
storico-ecclsiasticis findet man einen ge-
nen Bericht von demselben. Er hatte sich
die Magisterwürde verschaffen lassen, war zu-
erst Diaconus an der Dreysaltigkeitskirche,

und erhielt wegen seiner ausrüchtigen An-
führung einen allgemeinen Beyfall der Obern.
Seine Gemahlin war Elisabeth Diete-
richs, des Doctors der Urney Johans
Daniels zu Ulm Tochter. Dieselbe machte
ihn zum Vater von 4 Söhnen. Diese
waren Conrad Daniel, Albrecht, Jos-
hann der jüngere, und Elias. Wir
müssen von einem jeden insonderheit etwas
melden.

§. 2. Conrad Daniel war zu Ulm am
Gymnasio Professor der Beredsamkeit und
Naturlehre, und darauf Prediger in Pful,
einem Dorfe ohnweit Ulm. Seine Abhand-
lung de St. Georgio equite ist merkwürdig.
Der Ritter St. Jürgen ist schon im 4ten
Jahrhundert so berühmt gewesen, daß er
für einen Schutzpatron dorer, welche in Po-
lthina walfabreten, gehalten wurde. Man

verehrt sein Grab daselbst nicht weit von Toppe. Die Mohammedaner selbst erzeigen seinem Andenken alle Hochachtung. Aus dem heiligen Lande ist die Verehrung gegen denselben durch die Abendländer bis nach Irland gedungen. Die St. Georgensfahne des schwäbischen Kreises ist daher entstanden und hat mit dem Ausgange des vorigen Jahrhunderts einen gelehrten Kampfsplatz eröffnet. Der Verfasser derselben Schrift lebte 37 Jahre und 5 Monate. Er starb 1799, den 1 Oct.

§. 3. Der andere Sohn Albrecht war Kreisassessor in Ulm, und hinterließ einen Sohn Johann, welcher Rathscassistent der Reichsstadt Eßlingen war. Dieser Johann hatte einen Sohn Albrecht Philip, welcher sich auf dem Musenwege zu Helmstädt bekannt gemacht und zur Abjuration der juristischen Facultät daselbst 1752 gelanget ist. Die gelehrte Welt hat ihm verschiedene gelehrte Schriften zu verdanken. Hieher rechne ich seine briefliche Abhandlung, *dissertationem epistolariam de perennitate pacis religiosae*; seine *Dissertation de reservato ecclesiastico*, welche er 1755 zu Helmstädt unter dem Vorstande des Herrn Hofrath Augustinus Dominicus Habberlins gehalten, wie auch seine Doctoraldisputation, welche er 1756 Oct. *de testamento privilegiato inter parentem et liberum nuncupativo, non invalido, ad Nov. 117.* unter dem Vorstehe und Decanate des Hrn. Hofrath Menckens, öffentlich vertheidigte.

§. 4. Johann der jüngere hat nach seinem Tode das Glück gehabt, daß sein jüngerer Sohn Albert dessen vornehmste Schriften in einem Quartband gesammelt, zu Ulm 1756 herausgegeben, und das Leben des Vaters vorans gesetzt hat. Wenn man sich undankbar gegen die Verdienste großer Männer seyn dürfte, so würden doch die Verdienste des jüngern Johann Freids den anerkanntesten Beweisen die Ehre gebracht und einige Tugenden der Welt

lichkeit hinein fallen lassen: denn er war ein rechter Nathanael der evangelischen Kirche. Er dachte edel und gründlich. Er schrieb schön und männlich. Er erblickte zu Ulm 1670, den 30 Dec. das Licht der Welt. Seine Mutter war eine Enkelin des vormals berühmten Ulmischen Theologen Conrad Dieterichs, Superintendentens des Ulmischen Gebiets und Directors des Gymnasii in Ulm, worin noch jetzt über dessen lateinische Anfangsgründe der Theologie öffentliche Vorlesungen gegeben werden. Im Jahre 1686 wurde er ein Genosse der hohen Schule zu Tübingen vermittelst der überstandenen Deposition. Darauf wurde er zu Ulm zu den Vorlesungen der Professoren zu gelassen und hielt unter Carl Ludwig Stromeyer 1689 eine Disputation, welche die Aufschrift führte, *Dissertatio metaphysica de causa morali*. Er kam 1689 im May zu Eßlingen an, wurde daselbst Student, hörte die theologischen Lehren, legte sich besonders auf die Kirchengeschichte, hatte an Johann Albert Fabricius und Gottfried Olearius beliebte Freunde, war ein fleißiger Schüler der Actorum Eruditorum und machte sich schon in jungen Jahren Schriften bekannt. Er hielt unter dem H. Paul Heine 1690, am 29 März, *dissertationem historicam de Therapontis*; wurde 1692, den 28 Jan. mit seinem Olearius Magister und bestieg den philosophischen Katheder darauf 3 mal als Präsektor, hielt unter sich vertheidigen *Dissertationem historicam de reprobis, tempore salutaribus passionis acri suffragis* 1692, den 10 März. *Diss. de Ortis philosophiae Graecorum* 1693, den 9 März; und *Diss. de legibus solemnibus* 1696, den 27 März. Er lies sich in das große Donnerschwärzliche Predigercollegium und in die antihologische Gesellschaft aufnehmen, vertheidigte unter D. Valentin Alberti wider Hofrath die Rechtmäßigkeit des Abkennens unter beyder Scholt, sandte aus Friedr. Heuch, Leipzig's Bibliothek die Verlesung, den 10 März 1697, durch zu den

schönen Ausgabe der LXX Dolmetscher zusammenzusetzen. Die Herren Herzoge von Sachsen Weimar ließen ihn auf das Diaconat zu Jümenau ordiniren. Ehe er dieses Amt antrat, berief man ihn ins Predigtamt nach Pfuhl in die Stelle seines verstorbenen Bruders, nach dem er eine lange Krankheit überstanden hatte. Zu Pfuhl stand er 2 Jahre und schrieb unter dem Namen Eusebii Piciant *epistolae irenicas ad summos viros Lipsienses, addita et ad studiosos juvenes paraenetica*, Frankfurt am Mayn 1701, 8. Die Briefe waren an die Urmisnischen Kämpfer Adam Rechenberg, Thomas Jttig und Johann Eyprian gerichtet, konten jedoch den Frieden nicht nieder herstellen, welcher allererst mit dem Tode der 3 Leipziger Theologen erfolgte. Hierauf machte man ihn über die Anzahl der Urmischnen Prediger 1701, den 9 Dec. zum Münsterprediger und zum Distator des Gymnasii. Der berühmte D. Elias Vejel führte ihn 1702, den 8 Jan. in die Verwaltung dieses wichtigen Amtes ein. Wegen der Geliebten des Abts. Johannes Fabricius schrieb er *diatribam episcopalem* unter dem Titel: *Britannia rectius de Lutheranis edocta*, welche 1709 gedruckt erschien. Der Erzbischof zu Canterbury William Wake nahm diese Schrift sehr geneigt auf. Er gab ferner wegen der Constitution Unigenitus *Incllementiam Clementis examinatum* zu Mm 1714, 4, heraus. Nach dem Tode Michael Beck's 1712 trug man ihm das theol. Professorat am Urmischnen Gymnasio auf, welchem er 27 Jahre vorgestanden. Nach Wageners Tode wurde er erster Bibliothecarius, und als Daniel Ringmacher gestorben, Würstler der Kirche, Senior der Gesellschaft, Besizer des Eheconsistorii und des Gymnasii Scholarche 1728, den 13 Aug. wider die anstehenden Schriften Tennharts und Dantes verwahrt er mit seinem Amtsbreder Altdorfer die Urmischnen Gemeinen durch hebräische und gründliche Vorlesun-

gen. Im Jahre 1739 fiel er in eine beschwerliche Krankheit und starb am 2 März. Er kränzte sein Eheband 1702 mit Maria Sophia Spenglern, welche aus einem adeligen Geschlechte war, mit derselben zengte er 4 Söhne und 3 Töchter. Wir bemerken hieselbst die beyden Söhne Johann Georg und Albrecht. Jener war 1702, den 3 Oct. dieser aber 1714, den 18 Sept. geboren. Albrecht gab die Sammlung der besten Schriften seines Vaters nachher heraus. Ich will ihre Aufschriften hersetzen:

- 1) De cura ecclesiae veteris circa canonem S. Scripturae, sehr vermehrt.
- 2) De Versionibus graecis V. T. maxime LXX virali, vermehret.
- 3) De Fide Constantini M. haud dubie christiana.
- 4) De Justificatione et adnexis capitibus, Georgio Bullo Episcopo Anglo in primis opposita.
- 5) De Verbo aeterno Dei filio, ad prooemium evangelii Joannis.
- 6) De Officio Ecclesiae in diffidiis publicis ad locum Rom. XVI, 17, 18.
- 7) Oratio sollemnis, sistens invariantum constantis in ecclesia nostrae veritatis evangelicae lumen, ab offusis perperam a Bossueto nebulis vindicatum.
- 8) Oratiuncula introductioni Dav. Altdorferi et Eliae Frickii 1729 praemissa.
- 9) Oratiuncula inaugurationi M. Joannis Georgii Frickii, Johannis filii ad manus poeseos in Gymnasio patrio immittendi, praemissa 1729.
- 10) Oratiuncula initiationi Professoris poeseos novelli, Antonii Beckii, Mich. fil. praemissa 1731, 11 Dec.
- 11) Diss. de Tenebris tempore solutiferae passionis orbi suffulsi.
- 12) Diss. de Legione fulminatrice.
- 13) Diss. de Ortu philosophiae Graecorum.

§. 5. Elias Srick, des jüngern Johanns Bruder, ward endlich, wie sein Bruder, Senior der Geistlichkeit zu Ulm, Scholarche und erster Bibliothekarius, auch Besitzer des Eheconsistorii. Er hat sich durch die deutsche Uebersetzung der Eckendorfschen Historie des Lutherthums bekannt gemacht, welche er in Quarto herausgegeben. Man findet darin verschiedene merkwürdige Zusätze aus dem Ulmischen Archive, insonderheit die Schwobachischen Artikel des Jahrs 1528. Er hat den meisten Antheil an der neuen Ulmischen Kirchenordnung gehabt. Er gab einige Disputationen von der Sorge der alten Kirchenvorsteher wegen der Ketzeren heraus. Er samlete und vermehrte sie nachher. Er lies sie als eine eigene Abhandlung *de cura veterum circa haereticos* 1736, 8. drucken.

§. 6. Er hinterließ 4 Töchter, Sibylle Sophie, Amalia Justine, die 3te und 4te Marie Elisabeth. Sibylle Sophie wurde Johann Ulrich Scheiblin's Gemahlin, welcher dem Predigtamte zu Steinheim, eine Meile von Ulm, vorstehet. Die andere Tochter wurde geheyrathet von Joh. Adam Lip, Prediger zu Affelstingen bey Ulm, dessen Sohn Georg Lip, eine Zeitlang auf der hohen Schule zu Helmstädt sich den theologischen Studien gewidmet hat und 1756 in sein Vaterland zurückgegangen ist. Die dritte wurde an M. Christoph Erhard Faulhaber, Klosterprediger in Ulm, und Prof. der Mathematik des Gymnasij verheyrathet. Die 4te hat den Kaufmann Catter in Ulm zum Mann. Albert, Johann's Sohn, nennet nur die Marie Elisabeth, als die ältere, und die Sibylle Sophie, als die jüngere, welche an Daniel Bartholemäi, Buchhändler in Ulm, verheyrathet worden.

§. 7. Ehe ich des jüngern Johanns Srick's gelehrte Söhne in nähere Erwägung ziehe, muß ich den Leser zu den Schriften Johanns Srick selbst zurückführen. Man kündigte in den Leipziger gelehrten Zeitun-

gen 1717, S. 222 eine deutsche Uebersetzung der päpstlichen Bulle Unigenitus wider die Anmerkungen des P. Quesnels über das neue Testament an, welche mit vielen Stellen der heil. Schrift und alten Väter beleuchtet ist, und welcher, statt einer Vorrede, eine historische Einleitung vom Jansenis und den Jansenisten, imgleichen des P. Quesnels Sache, von Herrn Johann Srick beygefüget worden. Daniel Bartholemäi in Ulm verlegte diese Schrift. Man sagt, diese Schrift sey bald hernach erschienen. Weil Herr Srick die Bulle des Clemens XI im Jahre 1714 beurtheilte, so schrieb der Augspurgische Jesuit Christoph Leopold 1718 acht *Dissertationes historico-polemicas* dawider. Johann Srick blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Er gab zu Ulm 1719, 4, heraus: *Zosimum in Clemente XI redivivum sive Dissertationes duas ecclesiasticas, Christoph Leopoldo oppositas, juxta cum dissertatione jubilaea de Schismate Protestantibus immerito imputato, itemque Instrumentum Appellationis 17. Episcoporum in Gallia.* Dies Werk erfüllet ein Alphabet und 6 Bogen. Man liest auch Johann Srickens Vorrede zu M. Joh. Mart. Christels deutschen Uebersetzung des Buchs *Methodus studii theologici*, welches Ludewig Elies du Pin geschrieben und zu Paris herausgegeben hatte. Diese Uebersetzung ist zu Augspurg 1722, 8, gedruckt. Srick hat in der Vorrede das Leben des nicht lange vorher verstorbenen Doctors und Sorbonnischen Professors du Pin erzählt. Man schrieb denselben Srick, auch die Schrift zu, welche 1721, 4, auf viertelhalb Bogen an das Licht trat und den Titel führte Wahrheit und friedliebende Antwort auf den nähern Entwurf der Vereinigung. Im Neuen des I Beytrags der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen 1723 wird Srick als Verfasser gerühmet. Aber Srick wollte die Ehre der

Ver-

Verfassung dieser Schrift sich nicht zu eignen, bekannte jedoch, daß er sich derselben nicht zu schämen hätte, wenn er sich eines fremden Ruhms anmaßen wollte. Er machte dieses in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen zu Leipzig 1723, S. 936 bekannt. Der berühmte D. Christoph Matthäus Pfaff, wollte damals die Protestanten vereinigen und hatte zu diesem Ende den nähern Entwurf der Vereinigung der Protestanten herausgegeben. In der Gegenschrift wurde zwar der Friede sehr gewünscht und dazu treulich vermahnet. Aber der Verfasser hielt die bisherigen Vorschläge für irrig und sündlich, und beantwortete die Pfaffischen Punkte von den Glaubensartikeln. Der Verfasser fügte den Brief Kaiser Maximilians II vom 27 Oct. 1566, an die Oberpfälzischen Stände hinzu, worin er diese vor dem Calvinismo gewarnt hatte. Frickens Inclementia Clementis wurde 1723 im August der *Memoires de Trevoux* so empfindlich durchgehelt, als man es von Jesuiten nur vermuthen konnte. Weil es aber darin an Gründen fehlte, so ließ Frick seine muthwilligen Gegner lachen. Zu Rom riß sich auch ein Widersprecher an Frickens Inclementia Clementis. Dieser war P. Bernard Desfrant, ein theologischer Doctor des eremitischen Augustinerordens. Er gab 1724 das Buch heraus *S. Augustinus vindicatus contra censuram et nomen damnatum Paschalis Questnellii propositiones et contra Johannis Frickii, Theologi Vlmensis Inclementiam Clementis examinatum*. Ich weiß es nicht zu bestimmen, ob sich Frick dagegen verantwortet habe. Doch andere Schriften Frick's hat sein Sohn angezeigt (*).

(*) In Vita Johannis Frickii ante hujus *Inclimentia curia*, Vlmæe. 1756, 4, p. 42, 43, 44.

6. 7. Seine beyden Söhne, Joh. Georg und Albert haben sich in der gelehrten Welt nicht minder bekannt gemacht. Jener schrieb eine *Disputation de initiis eruditionis apud*

Druidas und de Druidis, welche letztere Abhandlung sein Bruder Albert vermehrt auflegen lassen. Jener war Prediger an der Dreysaltigkeitskirche und Professor der Poesie in Ulm. Er starb 1739. Albert folgte ihm darauf im Professorate der Poesie, wurde nach 9 Jahren Professor der Sittenlehre; nach 2 Jahren Professor der catechetischen Theologie, und 1743 Prediger zu Langingen, welches eine Stunde von Ulm entfernt liegt. Im Jahre 1748 erhielt er das Diaconat an der Dreysaltigkeitskirche in Ulm, 1751 wurde er Prediger des Ministers und 1754 bekam er die Aufsicht der öffentlichen Bibliothek der Reichsstadt Ulm. Im Jahre 1756 gab er eine Sammlung der vornehmsten Schriften seines Vaters, oder dessen *meletemata varia* heraus, da er nicht lange vorher die adelige Witwe Judith Wiche zur Ehe genommen hatte. Er heyrathete so spät, um vorher das Glück seiner Angehörigen zu befördern. Und diese Fürsorge, welche alle Fricken unter sich rühmlich haben herrschen lassen, ist das Mittel gewesen, wodurch ihre Familie allseitig in blühendem Stande erhalten worden. Dieselbe haben wir ein seltenes Muster eines theologischen und juristischen Geschlechts, woraus nunmehr fast 100 Jahre hindurch rechtsschaffene Gelehrten und insonderheit Theologen, wie der Thau aus der Margerthe, mit Segen hervor gekommen sind.

I. Was zu verkaufen.

a) In Braunschweig.

1) In Hrn. Lud. Schröders Erben Buchhandlung, im Hufiltern, sind nachstehende neue Bücher um beygesetzten Preis zu haben: 1) Das Ochsenfest, ein plattdeutsches Pöndicht. 8. 2. 99f. 2) Lessings Fabeln. 8. 1759. 18. 99f. 3) Anhang zu dem dritten Theile der Braund. Dichtwürdigkeiten. 8. 1759. 2. 99f. 4) *Eloge de l'Enfer*, 2. Tom. avec figures. 12.

LIII 3.

Haye

Haye 1759. 2. Thlr. 5) Der Herr und der Diener, geschildert mit patriotischer Freyheit, auf Schr. Pap. 8. Frankf. 1759. 18. gge. 6) Geschichte der igtigen Russ. Kayserinn. 4. 1759. 7. gge.

2) Nunmehr ist bey dem Hrn. Kupferstecher, Schmidt, hieselbst, ein accurater Plan von der am 1. Aug. 1759. bey Minden vorgefallenen Schlacht, zwischen der alliirten und französischen Armee und deren beyderseitigen richtigen Stellungen, für 4. gge. auf feiner Papier und sauber illuminirt aber zu 5. gge. zu haben. Ingl. ist der Plan von der Retraite der französischen Armee bey Oberscheden ohnweit Münden, und der von des Herrn Erbprinzen von Braunschweig Durchl. auf dieselbe gemachten Attaque für 2. gge. auf feiner Papier und illuminirt aber zu 3. gge. zu bekommen.

3) Zwey lichtbraune egale Stuten, mit schwarzen Extremitäten, und welche auf künftiges Frühjahr 5. Jahr alt sind. 2) Ein brauner Engländer so 8. Jahr, und 3) 1. Rappe so 2. Jahr alt, nebst einer französischen Postchaise, sind zu verkaufen. Der Hr. Kammersereiber, Lattemann, in Habers, auf der Kannegießersstr. bel. Hause, gibt hierüber nähere Nachricht.

b) Beym Fürstl. Gerichte, Fürstenau. 1) Nachdem des Grobschmids, Blume, Erben, gewillet sind ihr zu Fürstenau habendes Haus, Hof, Garten, Schmiede, Schmiedegeräthschafft, auch 1. Morg. Erbland, dem Meißbietenden zu verkaufen, und dazu terminus auf den 17. Dec. a. c. angesetzt: Als haben sich die Liebhaber in solchem Termine zu Fürstenau anzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meißbietenden gegen baare Bezahlung solches zugeschlagen werde.

II. Was zu vermieten.

Das, an der Ecke der Wenden, und Hallerleberstr. bel. Wiersche Haus alhier, ist, nebst dem darinn befindlichen Brau-

und Brantweinbrennereygeräthe, zu vermieten, und kann sogleich bezogen werden. Wer es mieten will, derselbe kann sich bey der vermittelten Fr. Gravenhorst, auf der Langenstr. anfinden.

III. Was zu mieten.

Es suchet eine einzelne Person, die den Tag über nicht zu Hause, 1. nicht große Stube und Kammer an einem wohl gelegenen Orte, oder eine geräumige Stube, worauf ein Bette. Wer solche sogleich vermieten will, derselbe kann im Fürstl. Ad-dresscomtoir alhier nähere Nachricht erhalten.

IV. Was verkauft.

a) Beym Magistrate, in Wolfenbüttel.

1) 3. Morg. Land hat der Glaser, Wihl. Elders, an den Leineweb. Eberh. Hornen, verkauft, worauf dieser, nach gezahlter Kaufsumma, einen gerichtlichen Kaufbrief erhalten.

b) Beym Magistrate, in Gandersheim.

2) Das allda auf dem Steinwege, in dem Brandversicherungseatastro sub Nr. 75. beschriebene Lufftsche Bran- und Wobhanst ist am 19. Oct. a. c. an dem dasigen Wäse-Bräcken, für 260. Thlr. verkauft, und dato der gerichtliche Abjudicationschein darüber ausgefertigt worden.

V. Gelder, so auszuleihen.

In Braunschweig.

1) 200. Thlr. zu hiesigen mittleren 3. C. sind zu verleihen, und ist dieserhalb in dem Hrn. Mess. Bogelsang, auf der Friesenstr. bel. Hause weitere Nachricht zu erhalten; imgleichen sind

2) 170. Thlr. Pupillengelder auf 5. Herte Hypothek bey Georg Friedr. Joh. Schmidt, beynt St. Andreaskirchhofe, auszuleihen.

VI. Urtheile und Bescheide bey dem Kayserl. und des Reichs Hochpreisl. Kammergerichte.

Sententiae publicatae, d. 17. Oct. 1759.

1) Reischer, c. Gr. zu Wartenberg, perit, ad sentent.

2) Da